

Menschsein zwischen biologischer und soziokultureller Evolution

Sie sind herzlich zur wissenschaftlichen Tagung der Freien Akademie vom 29. bis 31. Mai 2026, in der Frankenakademie Schloss Schney eingeladen.

Die Tagung, die unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Manfred Wimmer (Wien) stehen wird, befasst sich interdisziplinär mit verschiedenen wissenschaftlichen Aspekten der evolutionären Entwicklungen. Dabei stehen aktuelle Daseins- und Wertefragen unter philosophischen, kulturwissenschaftlichen, anthropologischen und bio-wissenschaftlichen Gesichtspunkten im Vordergrund.

Dr. Volker Mueller
Präsident der Freien Akademie

Nachruf auf Prof. Dr. Wolfgang Deppert

Am 19. Juni verstarb Prof. Dr. Wolfgang Deppert im Alter von 86 Jahren in Hamburg. Der DFW trauert gemeinsam mit der unitarischen Religionsgemeinschaft um eine prägende Persönlichkeit.

Die Unitarier verdanken Wolfgang Deppert zahlreiche bedeutende Impulse für die Entwicklung ihrer religiösen Inhalte. Mit seinem umfassenden Wissen als Naturwissenschaftler und Philosoph bereicherte er unter anderem den Geistigen Rat und wirkte maßgeblich an der Ausformulierung der unitarischen Grundgedanken mit.

Zudem engagierte er sich über viele Jahrzehnte hinweg als Gemeindeleiter der Gemeinde Kiel sowie in der Landesgemeinde Schleswig-Holstein. Ohne Zweifel war Wolfgang Deppert eine der Persönlichkeiten, die das heutige Selbstverständnis der Unitarier*innen wesentlich mitgeprägt haben.

Ein besonderes Vermächtnis ist auch seine Mitwirkung an der Gründung des Bundes der unitarischen Jugend (BdUJ) im Jahr 1956 – gemeinsam mit Helmut Kramer und weiteren Engagierten. Diese Gründung markierte eine bewusste Abgrenzung von der Elterngeneration und deren belastetem Erbe aus der Zeit des Nationalsozialismus. Sie war zugleich ein wichtiger Schritt zur demokratischen Verankerung der unitarischen Religionsgemeinschaft – sowohl in ihren organisatorischen Strukturen als auch im religiösen Selbstverständnis.

Silvana Uhrich-Knoll
[siehe unitarische briefe 3/2025]



Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Gemeinschaften in Deutschland, die für die Verwirklichung der in Artikel 4 des Grundgesetzes garantierten Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses eintreten. Er setzt sich dafür ein, dass niemand wegen seiner Herkunft, seiner Lebensauffassung und seines Geschlechts benachteiligt oder bevorzugt wird.

Der DFW steht als Vertreter freigeistiger kirchenfreier Menschen ein für Humanismus, Toleranz und Menschenrechte, für ein friedliches Zusammenleben der Menschen unabhängig von ihren religiösen, weltanschaulichen und politischen Anschauungen und für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Er ist für alle freigeistigen Gemeinschaften offen, die seine Ziele unterstützen. Der DFW ging 1991 aus dem Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit hervor. Er setzt damit die Bestrebungen zur Bündelung der freigeistig-humanistischen Kräfte in Deutschland fort.

www.dfw-dachverband.de

Nachruf auf Ernst Mohnike

Sein Leitspruch war: Sic transit gloria mundi - so vergeht der Ruhm der Welt. – Für alle völlig überraschend verstarb Ernst kurz vor seinem achtzigsten Geburtstag friedlich im Kreise seiner Familie.

Auch wenn Ernst nicht mehr Mitglied innerhalb der unitarischen Vereine und Verbände war, so soll er doch für sein Lebenswerk eine Ehrung erfahren.

Ernst wurde unmittelbar nach dem Krieg geboren und musste wie viele Kinder ohne Vater aufwachsen. Er genoss eine akademische Ausbildung und interessierte sich aufgrund seines eigenen Schicksal sehr für Geschichte. Er war als Berufsschullehrer in Hamburg tätig und vielseitig politisch und in unserer Gemeinschaft engagiert. Er hat nach seiner Pensionierung noch wissenschaftlich gearbeitet und Bücher veröffentlicht. Sein letztes Buch „Will he – won't he, eine dritte Amtsperiode für Franklin D. Roosevelt“ wollte er noch in Hamburg bei einer Lesung vorstellen.

BdUJ (heute BeuJ), Unitarische Landesgemeinde Hamburg, Gesamtgemeinde der Unitarier, IARF, Hilfswerk, unitarische Akademie und JFK. Überall hat sich Ernst eingebracht und mitgeprägt. Er schrieb und sprach die Texte für die Sendereihe „Freiheit und Verantwortung“ beim NDR. Er galt als Organisator, Mitreißer und Motivator für andere. Er konnte auch streiten, vor allem wenn es ihm um die Sache bei seinen Projekten ging. Viele mögen sich an die Diskussionen um die berühmte „Klingbergmark“ erinnern. Dabei hat er auch sicherlich mal den einen oder anderen verletzt, aber ohne seine „Streitlust“ hätten die beiden folgenden unitarischen Generationen nicht ein festes Zuhause in Klingberg gefunden.

Ohne Ernsts Einsatz und Engagement gäbe es die Jugend- und Familienbildungsstätte nicht, und er hat dafür Sorge getragen, dass sie zukunftsfähig geblieben ist. Er hat sich schon damals - auch mit anderen - Gedanken darüber gemacht, wie man den Komplex nachhaltig und ökologisch bewirtschaftet, angefangen mit einer Wärmepumpe, bzw. heute durch die Solartechnik. Ernst hat die Bildungs-Seminare organisiert; und die von ihm entworfenen Jahresprogramme hingen in vielen unitarischen Haushalten. Er hat neben seinen beruflichen Verpflichtungen auch Personalverantwortung für die Mitarbeiter der Bildungsstätte übernommen, war fast jedes Wochenende da und hat den Laden am Laufen gehalten, hat Gelder eingesammelt und den einen oder anderen „Prominenten“ aus Politik und Gesellschaft nach Klingberg geholt. Heute fragt man sich, welche „Work-Life-Balance“ wohl Ernst gehabt haben mag.

Wir haben es auch Ernst zu verdanken, dass die Familienfreizeit seit über 25 Jahren ein fester Bestandteil für unitarische Familien geworden ist. Er hat das Projekt von Anfang an unterstützt und dafür sogar sein geliebtes Osterseminar verlegt.

Auch wenn mittlerweile sich vieles in Klingberg geändert hat und heute ebenfalls sehr engagierte Menschen für einen reibungslosen Ablauf Sorge tragen, so ist und bleibt Ernst vielleicht nicht der Vater, aber bestimmt der Geburtshelfer und Erzieher unserer Bildungsstätte in Klingberg.

Wir wollen Ernst als lachenden, fröhlichen und vor allem singenden Menschen in Erinnerung behalten.

Anlässlich seiner Totenleite wurde unter musikalischer Begleitung von Frank Kubitschek und Peter Unbehaun (Kalligrafie!) das schöne Beatles-Lied „Yellow Submarine“ gesungen. Ja, jenes U-Boot, welches Ernst zu seinem vierzigsten Geburtstag geschenkt bekam und jahrelang den Kindern als Spielgerät diente. Dazu passt, dass sich Ernst eine Seebestattung gewünscht hat. Erhalten bleibst Du uns unter: www.mohnike.de

Lieber Ernst, ich werde unsere tollen Gespräche beim Essen, Deine Leidenschaft für Projekte, Deinen Humor, Deine Unterstützung während meiner Zivildienstzeit und danach und vor allem Dein schallendes Lachen vermissen. Danke auch für meinen Spitznamen (ein Beatles-Lied)!

Robert Röber („Dr. Robert“)
[unitarische briefe 01.10.2025]



Ankündigung Online-Seminar:

„Der Mut, frei zu denken“

**Einladung zu einem lebendigen Online-Seminar
Am 31. Januar 2026 von 10:00 – 13:00 Uhr**



Zugangsdaten folgen nach Anmeldung und kurz vor der Veranstaltung

„Der Mut, frei zu denken“ – Einladung zu einem lebendigen Online-Seminar

In einer Zeit, in der Debatten oft polarisieren statt verbinden, braucht es Räume für differenzierten Austausch, kritisches Denken und den Mut, unbequeme Fragen zu stellen. Unser Online-Seminar lädt genau dazu ein: Drei Stunden voller Impulse, kontroverser Positionen und reflektierte Auseinandersetzungen.

Was erwartet Sie?

Geplante Redebeiträge

Fachkundige Sprecherinnen und Sprecher beleuchten aktuelle gesellschaftliche Themen – zugespißt, fundiert und mit klaren Standpunkten.

Nachgestellte Debatten mit Analyse

In realitätsnahen Debattenformaten werden gegensätzliche Positionen präsentiert. Im Anschluss folgt eine analytische Einordnung: Welche Argumente tragen – und warum?

Kontroverse Diskussionsthemen

Erwarten Sie keine Konsensthemen: Wir setzen auf bewusst pointierte Inhalte, die zum Nachdenken und Mitdiskutieren anregen.

Unsere Ziele:

- * Die Förderung einer sachlichen und respektvollen Debattenkultur
- * Die Anregung freier, individueller Denkprozesse
- * Die Reflexion unterschiedlicher Perspektiven

Seien Sie dabei, wenn wir gemeinsam den Mut zeigen, frei zu denken – ohne Scheuklappen, mit offenem Geist.

Weitere Informationen und Anmeldung demnächst auf unserer Website.

Silvana Uhlich-Knoll
DFW-Präsidentin

Krisenzeiten der Demokratie – Warum Engagement jetzt zählt

In einer Zeit globaler Umbrüche, politischer Spannungen und gesellschaftlicher Polarisierung steht die Demokratie zunehmend unter Druck. Was einst als stabile Grundlage für Freiheit, Mitbestimmung und Gerechtigkeit galt, wird heute von vielen Menschen infrage gestellt. Die Unzufriedenheit wächst – nicht nur mit politischen Entscheidungen, sondern mit dem gesamten System und seinen Mechanismen.



Demokratie als langsamer, aber wertvoller Prozess

Demokratie ist kein Allheilmittel, keine Maschine für schnelle Lösungen. Sie ist ein Prozess – manchmal langsam, oft mühsam, und immer ein Kompromiss. Genau darin liegt aber auch ihre Stärke: Sie gibt nicht einer einzigen Wahrheit oder Meinung den Vorrang, sondern bringt unterschiedliche Interessen ins Gespräch und schafft damit ein Gleichgewicht.

Doch viele Menschen akzeptieren diese Langsamkeit nicht mehr. In einer Welt, die auf Effizienz, Tempo und scheinbar einfache Antworten ausgerichtet ist, erscheint demokratisches Handeln als hinderlich. Der Wunsch nach schnellen Lösungen, die möglichst ohne persönliche Abstriche funktionieren, lässt populistische und autoritäre Denkweisen attraktiver erscheinen. Der gesellschaftliche Diskurs verengt sich – auf Schwarz oder Weiß, richtig oder falsch. Die Grautöne, in denen Demokratie arbeitet, geraten dabei aus dem Blick.

Warum wir stärker für Demokratie werben müssen

Gerade deshalb ist es heute wichtiger denn je, wieder offensiv für demokratisches Denken und Handeln zu werben. Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit. Sie lebt von Beteiligung, von Verantwortung, vom Zuhören und vom Mitgestalten. Und sie braucht Menschen, die bereit sind, sich einzubringen – freundlich im Umgang, mutig in der Kritik, solidarisch im Handeln.

Es reicht nicht, auf Wahlbeteiligung zu hoffen oder auf funktionierende Institutionen zu vertrauen. Wir müssen Demokratie lebendig halten. In der Schule, am Arbeitsplatz, im Verein, im digitalen Raum. Wir müssen Räume schaffen, in denen unterschiedliche Perspektiven gehört und respektiert werden. Wir müssen lernen, Konflikte auszuhalten – und trotzdem gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Strukturelle Veränderungen: Demokratischer, transparenter, inklusiver

Um Vertrauen zurückzugewinnen, braucht es aber nicht nur Appelle. Es braucht strukturelle Veränderungen, die unser demokratisches System stärken: mehr Transparenz in politischen Entscheidungsprozessen, mehr Beteiligungsmöglichkeiten für Bürger:innen, mehr Repräsentation für marginalisierte Gruppen. Eine Demokratie, die inklusiver wird, wird auch glaubwürdiger. Eine Demokratie, die auf globale Gerechtigkeit achtet, wird ihrer Verantwortung in einer vernetzten Welt gerechter.

Denn die Herausforderungen, vor denen wir stehen, lassen sich nur gemeinsam und mit einem klaren Bekenntnis zu unseren humanistischen Werten bewältigen. Als globale Gemeinschaft, die Vielfalt nicht als Bedrohung, sondern als Stärke begreift.

Demokratie braucht uns alle

Seien wir also eine Organisation – oder besser noch: eine Gesellschaft –, die freundlich ist im Ton, mutig in der Haltung und vernetzt in ihrem Denken. Lasst uns Kritik üben, wo sie nötig ist, aber auch Verantwortung übernehmen. Lasst uns nicht gegeneinander arbeiten, sondern füreinander eintreten. Demokratie ist nie fertig. Sie ist ein gemeinsames Projekt – eines, das unsere aktive Beteiligung verlangt. Gerade jetzt.

Silvana Uhrich-Knoll

Neuerscheinung zum 250. Geburtstag von Schelling: ALV-Band 25

Heiliger Einklang aller Wesen – Schellings Naturphilosophie im Spiegel der Dichtkunst E.T.A. Hoffmanns

Eindeutig geht es sowohl Schelling als auch E.T.A. Hoffmann um die Überwindung des Dualismus von Gott und Welt. Für Schelling ist die Natur nicht geistlose Materie, sondern sichtbarer Geist, so wie Geist unsichtbare Natur ist, grenzenlose Offenbarung des Ewigen, ja dieses Ewige selbst.

Der Autor versucht, eine tiefe Übereinstimmung zwischen dem Denken des Philosophen Schelling und dem Dichten des Künstlers Hoffmann aufzuzeigen. In den Werken von E.T.A. Hoffmann kommen philosophische Grundüberzeugungen des romantischen Denkers zur Darstellung. Und Schelling war der Philosoph der Romantik. Ihn kannte jeder, er wurde von den einen als höheres Wesen verehrt und von den andern als Inkarnation des Bösen diffamiert. Der mystisch vertiefte Pantheismus Schellings nimmt in Hoffmanns poetischen Werken heitere Gestalt an.

Angelika Lenz Verlag | 40 S. | ISBN 978-3-943624-96-0 | 7,00 € | <https://lenz-verlag.de>

ALV-Schriftenreihe Band 25

Eckhart Pillick

Heiliger Einklang aller Wesen

Schellings Naturphilosophie im Spiegel der Dichtkunst E.T.A. Hoffmanns

Angelika Lenz Verlag

Neuerscheinung – Historische Reihe Nr. 9 Max Sievers: Was will der Deutsche Freidenker-Verband? Reprint

1930 wurde der Freidenkerverein in Deutscher Freidenker-Verband (DFV) umbenannt, der sich in der Weimarer Republik zu einer großen Kulturbewegung und Weltanschauungsgemeinschaft mit über 600.000 Mitgliedern entwickelte. 1931 erschien die Schrift von Max Sievers „Was will der Freidenker-Verband?“, in der er Programm und Aufgaben des DFV populär beschrieb. Diese historisch bedeutsame Schrift wird hier als 9. Band der Historischen Reihe freigeistiger Texte des ALV wiedergegeben. Mit einem Vorwort von Volker Mueller und einer Einleitung von Pierre-Yves Modicom.

Der DFV war ein fester Bestandteil der Reichsarbeitsgemeinschaft freigeistiger Verbände (RAG), und war auch deren größte und reichste Komponente. Die hier vorliegende programmatische Rede von Max Sievers ist ein Bekenntnis zu dieser historischen Verantwortung des umgestalteten Verbandes für die gesamte freigeistige Szene: Ziel ist, die freigeistigen Einheitsbestrebungen zu stärken, das natürliche Bündnis zwischen Freidenkertum und demokratischem Sozialismus hervorzuheben, und zugleich die Unabhängigkeit der Freidenker gegenüber den politischen Parteien zu betonen.

Angelika Lenz Verlag | 64 S. | ISBN 978-3-943624-95-3 | 7,90 € | <https://lenz-verlag.de>

ALV-Schriftenreihe Band 25

Eckhart Pillick

Heiliger Einklang aller Wesen

Schellings Naturphilosophie im Spiegel der Dichtkunst E.T.A. Hoffmanns

Angelika Lenz Verlag



pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.
Präsidentin: Silvana Uhrich-Knoll, Potsdamer Str. 200, 14469 Potsdam, Tel. 0173-8176843
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:
Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513
E-Mail: post@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de

Will he – won't he ...? 1940 – eine dritte Amtsperiode für Franklin D. Roosevelt?

Für vier Amtsperioden, insgesamt – aufgrund des vorzeitigen Todes allerdings lediglich 13 Jahre lang – durfte Franklin D. Roosevelt die Geschicke der USA lenken. Kein Präsident vor ihm diente eine so lange Zeit.

Aus europäischer Sicht erschien der Präsident eher als ein hin- und hergerissener Zaungast des absurden Theaters der Europäer als ein souveräner Mitgestalter des Geschehens. Zugleich konnte er als Parteigänger innerhalb seiner eigenen Partei angesehen werden, der allerdings bereit war, alles zu unternehmen, um 1940 einerseits den der faschistischen Sache zuneigenden „Parteifreunden“ die Stirn zu bieten und zugleich den von ihm – gegen den starken Widerstand der traditionellen Demokraten – eingeschlagenen Weg einer „progressive“ Democratic Party fortzusetzen und damit die Reform der Partei abzusichern. Dass diese Zusammenhänge FDR veranlassten, eine dritte Amtszeit anzustreben, soll mit dieser Arbeit herausgearbeitet werden. Ernst Mohnike, Jahrgang 1945, Autor von u.a. „Die Sumner-Welles-Mission“, „Botschafter am Court of St James's“ und „Joseph P. Kennedy's Fact Finding Tour für den Präsidenten“.



Ernst Mohnike:

Will he - won't he ...?

1940 – eine dritte Amtsperiode für Franklin D. Roosevelt?

Angelika Lenz Verlag | 188 S. | ISBN 978-3-943624-90-8 | 19,90 € | <https://lenz-verlag.de>

Libre Pensée, démocratie, socialisme Textes choisis de Max Sievers

Textes sélectionnés et traduits par P.-Y. Modicom,
Professeur de Linguistique à l'Université Lyon 3
Jean Moulin.

Introduction, commentaires et notes par P.-Y. Modicom,
V. Mueller, C. Charry, H. Jestrabek.

Preis: 10,— Euro

«On ne peut vouloir le renversement du fascisme sans vouloir la révolution sociale. On ne peut vouloir la révolution sociale sans approuver ses conséquences. La connaissance de ce qu'est le fascisme, ses causes, son développement et les limites de son action, permettront d'identifier la direction que le peuple devra emprunter pour reconquérir sa liberté et son avenir.» Max Sievers

